

Berachot für das Lernen der Tora – Parascha Wesot haBracha

14. Oktober 2022 – 19 Tishri 5783



Bevor wir die Tora lernen, sprechen wir zwei Berachot: Gelobt seist Du, o G'tt, König der Welt, Der uns aus allen Völkern auserwählt hat, indem Er uns Seine Tora gab. Nachdem wir aus der Tora gelesen haben, sagen wir: Gelobt seist Du, G'tt, König der Welt, Der uns wahre Lehren gegeben und uns ewiges Leben eingepflanzt hat.

Exegetische waw

Beide Berachot enthalten zwei Themen, die durch das Verbindungswort "und" miteinander verbunden sind. "Und" wird im Hebräischen durch den Buchstaben "waw" dargestellt, aber das "waw" hat manchmal eine andere Bedeutung und wird dann das exegetische waw genannt. Dann bedeutet das "waw" nicht "und", sondern erklärt das Vorangegangene.

Dann sollten wir die Berachot wie folgt übersetzen: Gelobt seist Du, Der aus allen Völkern Seine Wahl auf uns getroffen hat, indem Er uns die Tora gab, und gelobt seist Du, Der uns die wahre Lehre gab und uns dadurch ewiges Leben einpflanzte.

Auserwählt, indem er uns die Tora gab

Nach dieser Auslegung hat G'tt das Jüdische Volk erwählt,

indem er ihm die Tora gab. Die Gabe der Tora war eine Belohnung, weil sie denjenigen, die sie angenommen haben, ewiges Leben schenkt. Wenn das Geben der Tora also eine Belohnung ist, stellt sich die Frage, warum das Jüdische Volk für dieses Privileg ausgewählt wurde. Warum wurde die Tora keinem der anderen Völker gegeben? Eine Reihe von Menschen fühlt sich deshalb diskriminiert. Warum hat G'tt nicht ihnen die Tora gegeben?

Warum wurde nur ein einziges Volk ausgewählt?

Schon vor 2.300 Jahren fragte ein neu-platonischer Philosoph, warum der barmherzige G'tt die Völker zum Untergang verurteilt, weil sie keine Kenntnis von G'ttes Wegen haben? Der römische Kaiser Julian (viertes Jahrhundert v.) fragte sich außerdem, warum nur ein kleines Volk auserwählt wurde, während alle anderen Völker von Ost bis West und von Nord bis Süd dem Götzendienst unterworfen waren. Wenn Er der G'tt von uns allen und der Schöpfer von uns allen ist, warum hat Er sich dann von uns entfremdet, fragte diese frühe Quelle.

Angebot für alle Völker

Natürlich bringt auch der Talmud einen solchen Gedanken zum Ausdruck. Nach dem Vers: "Er erschien ihnen von Seir aus, Er offenbarte sich vom Berg Paran aus" (Dewarim/Deut. 33:2): Die Götzendiener fragten G'tt: "Herr der Welt, hast Du uns die Tora angeboten und haben wir sie tatsächlich abgelehnt? Der Talmud antwortet: Wie können sie so etwas sagen? Es steht doch geschrieben, dass G'tt vom Sinai kam und ihnen von Seir aus gegenüberstand; Er erschien ihnen vom Berg Paran aus. So steht geschrieben: 'G'tt kam aus Teman' (Chab. 3:3), worauf Rabbi Jonathan sagte, dass uns das lehrt, dass Er die Tora jedem Volk angeboten hat, aber niemand die Tora annehmen wollte. Erst als er zu den Juden kam, waren sie bereit, die Tora anzunehmen (B.T. Avoda Zara 2b).

Tatsächlich war die Tora zuvor anderen Völkern angeboten

worden. Die Juden standen zuletzt auf dem Plan. Die Völker lehnten die Heiligen Lehren ab. Es war also nicht G'tt, der das Jüdische Volk auserwählt hat, sondern es waren die anderen Völker, die sich weigerten, die Tora anzunehmen, die dazu führten, dass den Juden schließlich erlaubt wurde, die Tora zu empfangen.

Diskussion im Kuzari

Die Behauptung der Völker, G'tt habe sie ungerecht behandelt, weil Er die Tora nur einem Volk gegeben habe, war der Anlass für viele Schriften. Viele Jüdische Philosophen haben sich mit dieser Frage beschäftigt. Laut Rabbi Yehuda Halevi (12. Jahrhundert) war die Offenbarung dem Jüdische Volk in die Seele graviert. In seinem philosophischen Werk "Kuzari", das eine Diskussion zwischen dem König der Chasaren, einem konvertierten Nichtjuden und einem Rabbiner beschreibt, taucht diese Frage mehrmals auf.

Beim ersten Mal wirft der Chasarenkönig Bulan dem Rabbi vor, das Judentum nur für sich selbst zu behalten. Doch der Rabbi antwortet: "Das ist tatsächlich wahr. Aber es ist wahr, dass jeder Nichtjude, der uns bedingungslos folgt, an unserem Glück teilhaben wird. Wenn das Gesetz nur deshalb verbindlich wäre, weil G'tt uns alle geschaffen hat, dann würde dieses Gesetz für alle gelten. Aber das ist nicht der Grund, warum uns die Tora gegeben wurde. Die Tora wurde uns gegeben, weil G'tt uns aus Ägypten herausgeführt hat und uns eng verbunden geblieben ist, weil wir für würdig befunden wurden.

Dies beantwortet indirekt die Frage von Julian. Das Judentum ist eine Religion, die nicht für jeden geeignet ist. Zwar ist jeder Mensch von G'tt erschaffen worden, aber das bedeutet nicht, dass G'tt zu jedem eine ebenso besondere Beziehung hat.

Wäre es nicht besser, wenn alle Tiere einen Verstand hätten oder sprechen könnten?

Auch in einem anderen Zusammenhang stellt der König der

Chasaren die Behauptung des Rabbiners in Frage, dass das Jüdische Volk einen besonderen Platz einnimmt: "Mosche hat nur sein eigenes Volk eingeladen und nur das Volk in seiner eigenen Sprache gebeten, das Gesetz anzunehmen. Der König war verwirrt: "Wäre es nicht besser oder klüger, wenn jeder auf den richtigen Weg geführt würde?"

Der Rabbiner antwortete mit einer Gegenfrage: "Wäre es nicht besser, wenn alle Tiere einen Verstand hätten oder sprechen könnten? Hier wird eine der grundlegenden Lehren von Rabbi Yehuda Halevi deutlich: dass nicht alle Geschöpfe gleich sind und dass das Jüdische Volk eine besondere Stellung in der Schöpfung einnimmt. Die Anhänger des Judentums können ihren philosophischen Hintergrund in der Tora finden, und das ist die besondere Beziehung zu G'tt. Das Jüdische Volk und die Tora sind aufeinander abgestimmt.

Nach Ansicht des Maharal war nur das Jüdische dazu Volk bereit, die Tora anzunehmen. Keinem der Völker hat einen wahren Propheten bekommen. Das Heidentum toleriert die Heiligkeit der Tora nicht. Deshalb konnten die Nichtjuden die Tora nicht in ihr Leben aufnehmen.

Die Auserwählung war ein himmlisches Dekret

Aber Maimonides gibt in seinen More Newuchim (2:25) eine andere Antwort. Er nennt die Auserwählung Israels ein Himmlisches Dekret. Es war eine Entscheidung von G'ttes Weisheit und niemand kann die Tiefe von G'ttes Willen oder Weisheit ergründen. Andere Kommentatoren, wie z.B. Rabbi Mosche von Narbonne, sagen, dass das Jüdische Volk besser für die Tora geeignet war, weil Mosche als Prophet unter seinem Volk umherging und wir unsere Wurzeln von unserem ersten Erzvater Avraham erhalten hatten: "Als wir G'tt auf Adlerflügeln näher gebracht wurden, zeigte Er uns den großen Lehrer Mosche. Wir haben erklärt, dass wir die Gebote einhalten werden und sie erst später verstehen werden".

Ursprünglich hatte G'tt eine universelle Absicht

Aber Rabbi Ezriel Hildesheimer schrieb in einer seiner Responsen, dass G'tt ursprünglich eine universelle Absicht hatte: "Alle Völker der Welt sind von G'tt erschaffen worden: ein G'tt hat uns alle erschaffen. Als Er in Seiner Güte Israel mit der Tora krönte, hatte Er die Absicht, die Tora schließlich allen Völkern zu geben, wie unsere Rabbiner im talmudischen Traktat Avoda Zara (2b)' sagen."

Priester sind für die Völker da

Doch auch Rabbiner Hildesheimer stimmt zu, dass die Nichtjuden nicht in der Lage waren, die Tora zu begreifen: "Als Er die geistige Aufrichtigkeit des Jüdischen Volkes sah, gab Er die Tora nur ihnen".

Doch Rabbiner Hildesheimer argumentiert, dass die Tora auch für die Nichtjuden gedacht war und die Juden dazu bestimmt waren, Priester des Lichts zu werden. Ebenso steht geschrieben: "Die ganze Erde ist Mein, und ihr sollt Mir ein Königreich von Priestern sein" (Schemot /Ex. 19:5-6). Die ganze Erde gehört Mir, und Ich will, dass alles einen Wert hat. Weil das geistige Licht einen hohen Grad an Abstraktion hat, werdet ihr die Priester für die Völker sein: Wenn ihr euch Mir nähert, werden auch sie das Licht sehen.